

Wege aus dem Lehrkräftemangel

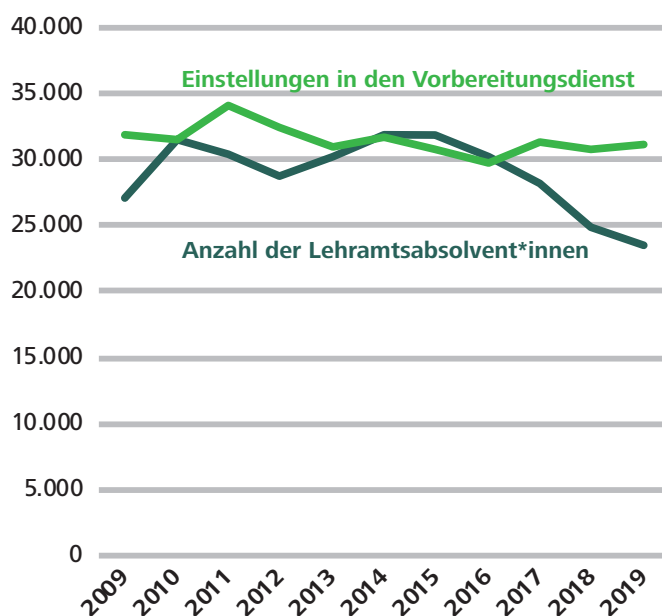
Zugangswege flexibilisieren

Policy Brief November 2020

Es fehlen Lehrkräfte

Lehrerinnen und Lehrer prägen ganz entscheidend die Lebensläufe der Schülerinnen und Schüler, sie stellen entscheidende Weichen für gesellschaftliche Teilhabe. Gute Lehrkräfte sind das Herzstück des Bildungssystems. Allerdings drohen hier dramatische Lücken: Allein für die Grundschulen existiert aufgrund steigender Schülerzahlen bis zum Jahr 2025 ein Neueinstellungsbedarf von knapp 105.000 Lehrkräften, wovon knapp 60.000 auf den Ersatzbedarf ausscheidender Lehrkräfte entfallen (Bertelsmann Stiftung, 2018). Schulartübergreifend fehlen Lehrkräfte vor allem in den zukunftsentscheidenden MINT-Fächern.

Dieser Lehrkräftebedarf kann bereits jetzt durch grundständig ausgebildete Lehrkräfte nicht einmal annähernd gedeckt werden. Es bräuchte jährlich 21.000 Absolventinnen und Absolventen, um den Neueinstellungsbedarf allein an Grundschullehrkräften zu decken. Im Jahr 2019 gab es allerdings weniger als 25.000 Absolventinnen und Absolventen für alle Lehrämter insgesamt. Hinzu kommt, dass sowohl die Anzahl der Lehramtsstudierenden als auch die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen seit dem Jahr 2015 deutlich rückläufig ist.



Anzahl der Lehramtsabsolvent*innen und Anzahl der Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst zwischen 2009 und 2019; Quelle: KMK, 2020.

Notlösungen werden zum Dauerzustand

Um die Einstellungen in den Vorbereitungsdienst und in den Schuldienst dennoch stabil zu halten, werden schon seit einigen Jahren viele Stellen mit nicht traditionell ausgebildeten Lehrkräften besetzt. In fast allen Ländern wurden und werden für Schulformen oder Fächer, in denen der Bedarf nicht mit grundständig ausgebildeten Lehrkräften gedeckt werden kann, Quer- und Seiteneinsteiger*innen eingestellt.

Diese als temporäre Notmaßnahme eingeführte Öffnung ist längst zum Dauerzustand geworden. Der Anteil von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern an den neu eingestellten Lehrkräften erreichte im Jahr 2018 mit 13,3 Prozent bundesweit einen neuen Höchststand, das bedeutet eine Versechsfachung gegenüber dem Jahr 2013, als der Anteil 2,4 Prozent betrug. Im Jahr 2019 lag der Anteil in Brandenburg bei über 40 Prozent und Mecklenburg-Vorpommern bei über 30 Prozent.

Die derzeitige Lösung schafft neue Probleme

Die Einstellung von Quer- und Seiteneinsteigenden hat sich immer mehr zur gängigen Praxis entwickelt – allerdings nicht systematisch und stringent etabliert, sondern eher ad hoc, heterogen und in vielen Fällen ohne entsprechende Qualifizierung und Qualitätssicherung. Nahezu alle Qualitätsstandards, die für das grundständige Lehramtsstudium gelten, werden beim Quer- und Seiteneinstieg außer Kraft gesetzt und unterlaufen. Quereinsteigende, die ohne vorangegangenes Lehramtsstudium in den Vorbereitungsdienst kommen, haben insbesondere im bildungswissenschaftlichen Bereich gegenüber klassisch ausgebildeten Lehramtsanwärter*innen Defizite. Dies zeigt sich laut einer aktuellen Studie vor allem in geringerem Wissen über Unterrichtsmethoden (Lucksnat et al., 2020). Die bildungswissenschaftlichen Ausbildungsstandards, wie sie durch die KMK (KMK, 2004, i.d.F. vom 2019) formuliert sind, greifen für sie erst ab dem Vorbereitungsdienst.

Dass Seiteneinsteigende ohne Lehramtsstudium und Vorbereitungsdienst, die zum Teil nicht einmal einen pädagogischen Kompaktkurs absolviert haben, bereits eigenverantwortlichen Unterricht erteilen, ist selbst als Notmaßnahme kaum vertretbar. Das ist kein Zukunftskonzept für ein widerstandsfähiges Bildungssystem, wie wir es gerade in Krisenzeiten brauchen. Beim Einsatz nicht ausreichend qualifizierter Lehrkräfte drohen eine nicht hinnehmbare De-Professionalisierung des Lehrerberufes sowie deutliche Qualitätseinbußen im Unterricht.

Viele Wege führen zum Lehramt: Der Ansatz ist richtig ...

Es darf nicht darum gehen, möglichst alle offenen Stellen irgendwie zu besetzen. Entscheidend ist, die Richtigen (intrinsisch motivierte, fachlich fundierte, teamfähige, gestaltungswillige und kommunikationsstarke Menschen) für den Lehrerberuf zu rekrutieren. Die stärkere Öffnung des Lehramtes für leistungsstarke Studierende und Absolventinnen und Absolventen lehramtsaffiner Fachrichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer Bildungs- und Berufsbiografie ist ein vielversprechender Weg. Quer- und Seiteneinstieg sind eine große Chance für das Schulsystem, weil sie es erleichtern, mehr und gut geeigneten Lehrkräftenachwuchs zu gewinnen. Gerade Seiteneinsteigende können wertvolle berufliche Praxiserfahrungen und greifbare Alltagsbezüge in Schulen einbringen.

... wenn die Qualitätssicherung stimmt

Quer- und Seiteneinsteiger*innen sind nur dann eine Bereicherung für das Kollegium, wenn sie nachhaltig professionalisiert und gut qualifiziert sind. Und hier besteht gravierender Handlungsbedarf: Wenn die Personengruppe der Seiteneinsteigenden derzeit überhaupt für den Lehrerberuf weitergebildet wird, dann erfolgt diese Weiterbildung ausschließlich über die Landesinstitute oder in Kooperation von Studienseminaren und Schulen. Diese gewährleisten die berufspraktische Weiterbildung – jedoch ohne wissenschaftliche Anteile. Die Hochschulen sind aktuell nicht in die bildungswissenschaftliche Weiterbildung der Seiteneinsteigenden eingebunden.

Definitionen

Grundständiges Lehramtsstudium

Traditionelle Lehramtsausbildung, bestehend aus Lehramtsstudium und anschließendem Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat.

Quereinsteiger*innen

Lehrkräfte, die nach einem fachgebundenen Studiengang, aber ohne vorangegangenes Lehramtsstudium in den Vorbereitungsdienst einsteigen.

Seiteneinsteiger*innen

Lehrkräfte, die ohne Lehramtsstudium und ohne Vorbereitungsdienst nach fachbezogenem Studium und berufspraktischer Tätigkeit ohne Lehramtsbezug direkt in den Schuldienst einsteigen

Die Länder definieren »Seiteneinsteiger*innen« unterschiedlich. Teilweise sind »Quereinsteiger*innen« mit eingerechnet.

Was die Länder jetzt tun müssen

In Hinblick auf eine langfristige und nachhaltige Nachwuchssicherung müssen die Länder die derzeit existierenden Strukturen im Lehramtsstudium aufbrechen. Der immer noch propagierte Anspruch, nur das grundständige Lehramtsstudium mit einem Lehramtsbezug von Anfang an sei der Königsweg, ist von der Realität längst überholt worden. Natürlich soll das klassische Lehramtsstudium nicht entwertet werden, doch je bedeutsamer faktisch Quer- und Seiteneinsteigerinnen und –einsteiger für das Bildungssystem werden, desto entscheidender ist es, diesen chancenreichen Alternativweg auch qualitativ hervorragend zu gestalten. Es sollte dauerhaft mehrere, klar beschriebene und als gleichwertig anerkannte Wege zum Lehramt geben, die alle qualitätsgesichert sind und die Hochschulen über die Vermittlung akademischer Kompetenzen einbeziehen.

1 Das Lehramt durchlässiger gestalten

Die Länder müssen in enger Kooperation mit den Hochschulen leistungsstarken und intrinsisch motivierten Studierenden und Absolventinnen und Absolventen verwandter Fachrichtungen systematisch und transparent zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer Bildungs- und Berufsbiografie qualitätsgesicherte Einstiegsmöglichkeiten für das Lehramt offerieren. Insbesondere nach einem fachlichen Bachelorabschluss sollte ein problemloser Übergang in den Lehramts-Track gewährleistet sein. Durch eine Öffnung für Personengruppen, die in ihrer tertiären Bildungsbiografie zunächst nicht den Lehrerberuf anstrebten, vergrößert sich der Pool an potenziellen Lehramtskandidat*innen um diejenigen, die sich zunächst aus fachlichem Interesse für ein Studium einschreiben, aber noch kein festes Berufsziel vor Augen haben.

2 Spezialisierte Quereinsteiger*innen nicht länger ausschließen

Gerade im MINT-Bereich und in den gewerblich-technischen Fachrichtungen muss die hemmende Hürde fallen, dass hoch motivierte Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger nur dann zum Vorbereitungsdienst zugelassen werden, wenn sie zwei lehramtsaffine Fächer vorweisen können. Warum sollten hoch qualifizierte und motivierte Informatikerinnen und Informatiker, die eben nur dieses Fach in der Tiefe studiert haben, nicht zu sehr guten Lehrkräften werden?

3 Hochschulen beim Quer- und Seiteneinstieg systematisch einbeziehen

Um im Zuge einer dauerhaften Erweiterung der Zugangswege zum Lehramt die Chancen des Quer- und Seiteneinstiegs zu nutzen und Risiken (etwa einer De-Professionalisierung des Lehrerberufes) vorzubeugen, müssen die lehrerbildenden Hochschulen systematisch an der Ausbildung von Quereinsteigenden und der Weiterbildung von Seiteneinsteigenden beteiligt werden. Nur so kann neben der berufspraktischen Ausrichtung auch eine wissenschaftliche Grundlegung der auszubildenden Kompetenzen sichergestellt werden.

4 Bildungswissenschaftliche Elemente zeitlich variabel verorten

Praxisbezug und bildungswissenschaftliche Anteile im Lehramtsstudium sind wichtig und richtig, jedoch ist derzeit zu starr reglementiert, wann diese Anteile vorkommen müssen. Dass das Lehramtsstudium bereits während der Bachelorphase signifikante lehramtsbezogene Studienanteile enthalten muss, steht zum Beispiel einem unkomplizierten Wechsel von einem fachlich ausgerichteten Bachelorstudium in einen Master of Education entgegen. Die Länder sollten erwägen, für Quereinsteigende nach dem Master ein verlängertes Referendariat anzubieten und um essenzielle theoretische Anteile im Bereich der Bildungswissenschaften anzureichern.

5 Berufsbegleitende Seiteneinstiegs-Master etablieren

Für die Weiterbildung von Seiteneinsteigenden ohne jegliche vorige Lehramtsausbildung sollten die Länder die Hochschulen ermutigen, berufsbegleitend Masterstudiengänge einzurichten, die neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Qualifizierung in einem fehlenden Unterrichtsfach auch bildungswissenschaftliche Anteile enthalten sollten. So können fehlende Qualifikationen fundiert nacherworben werden, und es entsteht durch den Abschluss eines Weiterbildungsstudiums für die Seiteneinsteigenden eine verlässliche Perspektive für den Schuldienst.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2018). **Lehrkräfte dringend gesucht. Bedarf und Angebot für die Primarstufe.** Gütersloh. DOI: 10.11586/2017048.

KMK (2004). **Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften.** Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004, i.d.F. vom 16.05.2019.

KMK (2020). **Einstellung von Lehrkräften 2019.**

Lucksnat et al. (2020). **Unterschiedliche Wege ins Lehramt – unterschiedliche Kompetenzen?** Ein Vergleich von Quereinsteigern und traditionell ausgebildeten Lehramtsanwärtern im Vorbereitungsdienst. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie (2020), 1-16. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000280>

Monitor Lehrerbildung (2020). **Flexible Wege ins Lehramt?! – Professionalisierung für einen Beruf im Wandel.** Gütersloh.

Ansprechpartner

Bettina Jorzik

Leiterin des Programmbereichs »Lehre und akademischer Nachwuchs« im Stifterverband

Telefon 0201/8401-103

bettina.jorzik@stifterverband.de

Dr. Dirk Zorn

Director Programm »Integration und Bildung« bei der Bertelsmann Stiftung

Telefon 05241/8181546

dirk.zorn@bertelsmann-stiftung.de

Redaktion

Bianca Brinkmann, *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Ulrich Müller, *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Die ausführlichere Publikation »Flexible Wege ins Lehramt?! – Qualifizierung für einen Beruf im Wandel« und weitere Daten sind auf www.monitor-lehrerbildung.de abrufbar.

Der Monitor Lehrerbildung ist ein gemeinsames Projekt von Bertelsmann Stiftung, CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH, Deutsche Telekom Stiftung, Robert Bosch Stiftung GmbH und Stifterverband.

